



**Arbeit und
Leben**
NIEDERSACHSEN

**FRIEDRICH
EBERT
STIFTUNG**
Landesbüro Niedersachsen

**bildungswerk
ver.di**



Der Anfang vom Ende

Zum 90. Jahrestag der „Machtergreifung“ durch die Nationalsozialisten
29. Januar 2023, 11:00 – 13:00 Uhr

Vor 90 Jahren am 30. Januar 1933 wurde Adolf Hitler mit Hilfe der reaktionären Teile des Bürgertums von Reichspräsident Hindenburg zum deutschen Reichskanzler ernannt und damit das Ende der Weimarer Republik besiegelt. Es folgten 11 Jahre der Ausschaltung der Demokratie, des Nazi-Terrors, des Holocaust, der Verfolgung von Homosexuellen und Sinti und Roma sowie der kriegerischen Verwüstung Europas. Um uns dem dunkelsten Kapitel der deutschen Geschichte zu erinnern und noch einmal ins Gedächtnis zu rufen, wie es zur „Machtergreifung“ kommen konnte, luden das Landesbüro Niedersachsen der Friedrich-Ebert-Stiftung und seine Partner zu einem Fachvortrag des Historikers **Prof. Dr. Peter Brandt** ein. Musikalisch wurde die Veranstaltung mit Global Folk als Musik gegen den Faschismus von **La Kejoca** begleitet.

Nachdem der ursprüngliche Veranstaltungsraum aufgrund einer großen Zahl an Anmeldungen nicht mehr ausreichte, fand der Fachvortrag in der Rotation in den Ver.di-Höfen statt. Mehr als 200 Menschen kamen am Sonntag den 29. Januar zur ausgebuchten Veranstaltung.

Nach einem kurzen musikalischen „Hallo“ durch La Kejoca begrüßte **Dr. Arno Brandt**, Vorsitzender des Forums für Kultur und Politik, die Anwesenden, bedankte sich bei allen Organisatoren und übergab das Wort an den **Ministerpräsidenten Stephan Weil**, welcher die Veranstaltung inhaltlich mit einem kurzen Grußwort eröffnete.

Zu Beginn seiner Rede betonte Ministerpräsidenten Stephan Weil, die Wichtigkeit des Erinnerns und stellte die Besonderheit der Veranstaltung heraus, mit welcher an den verhängnisvollen Jahrestag der Machtergreifung erinnert würde. Er nahm Bezug auf den Titel der Veranstaltung und gab zu bedenken, dass er sich nicht sicher sei, ob es sich bei dem 30.



Ministerpräsident Stephan Weil

Januar 1933 um den Anfang vom Ende gehandelt habe. Es sei aber in jedem Fall das Ende vom Anfang gewesen. Das Ende der ersten Demokratie in Deutschland. Bezogen auf die aktuelle Zeit betonte Ministerpräsidenten Stephan Weil, dass Rechtsextreme Gewalt und

Faschismus in unterschiedlichen Formen vorkomme. Man dürfe nicht warten, bis Parlamente gestürmt würden, wie in den USA oder Brasilien, man müsse früher ansetzen. Dafür sei gute politische Bildung wichtig. Aus dem nicht beteiligten der gesellschaftlichen Mehrheit an Hass und Hetze müsse ein Entgegenstellen werden. Für einen demokratischen Staat, welcher sich um die Menschen kümmere, sei eine starke demokratische Zivilgesellschaft essenziell.

Nach zwei Liedern von La Kejoca begann Prof. Dr. Peter Brandt mit seinem Fachvortrag. Zu Beginn machte er klar, dass die Machtübertragung an Adolf Hitler und die



Prof. Dr. Peter Brandt

darauffolgende Machtergreifung durch die NSDAP keinesfalls unausweichlich war. Die Weimarer Republik sei vielmehr sehr fortschrittlich gewesen und man dürfe das, gerade zu Beginn vorhandene, demokratische Potential durch passive und aktive Beteiligung in der Bevölkerung nicht unterschätzen. Die wichtigste Stütze der Weimarer Republik waren laut Prof. Dr. Peter Brandt die sozialdemokratisch orientierten Parteien und später die wiedervereinigte SPD. Es sei aber wiederum nicht gelungen, die vor allem ländlichen Eliten zu entmachten, welche der Weimarer Republik sehr kritisch gegenüberstanden und die Lösung zum Wiederaufstieg Deutschlands in einer Monarchie sahen. Wirtschaftlich waren die Reparationszahlungen aus dem Versailler Vertrag, die Weltwirtschaftskrise 1929 und die Bankenkrise 1931 verheerend für die Weimarer Republik, so Prof. Dr. Peter Brandt. Neben den Armen seien vor allem Kleinbürger, aber auch das gehobene Bürgertum stark von den Krisen betroffen gewesen. Der wirtschaftliche abstieg sei dann vielfach der Weimarer Republik angelastet worden. Die NSDAP profitierte von der Unzufriedenheit und wurde finanziell vornehmlich durch die Industrie unterstützt, welche sich vor zu viel Einfluss der Arbeiterschicht durch SPD und KPD fürchtete. Die alten Eliten unterstützten ebenfalls die NSDAP, vornämlich um die Weimarer Republik zu zerstören.

Als verhängnisvollste Figur, neben Hitler, bezeichnete Prof. Dr. Peter Brandt den damaligen Reichspräsidenten Hindenburg, welcher aufgrund der Unzufriedenheit mit dem politischen Kurs der Regierung, Hitler als Reichskanzler grundsätzlich akzeptierte. Nach einigen Wahlen und einem, allerdings gescheiterten, Versuch ein breites gewerkschaftliches Bündnis, vom rechten Flügel der SPD bis hin zum kapitalismuskritischen Flügel der NSDAP, zu bilden, wendeten sich einige Vertreter der Großindustrie und der Banken an Hindenburg und forderten die Ernennung Hitlers zum Reichskanzler. Die Teile Großindustrie und Banken hätten mit Hitler vorher einige Vereinbarungen getroffen.

Die Ernennung am 30. Januar 1933 selbst, könne noch nicht als Anfang der Diktatur gesehen werden, so Prof. Dr. Peter Brandt. Selbst Hitler habe zu Beginn noch davon gesprochen, die Macht mit legalen Mittel erringen zu wollen. Durch die weniger legalen Mittel der Repressionen gegenüber der KPD und der SPD und weiteren offenen Verfassungsbrüchen, bis hin zum nachträglichen Ausschluss der KPD aus dem Reichstag, erlangte die NSDAP bei der Reichstagswahl im März 1933 die absolute Mehrheit und mit Hilfe anderer Parteien die Zweidrittelmehrheit für das Ermächtigungsgesetz. Die SPD sei in ihrer passiven Politik gefangen gewesen und war gegen die Übermacht der Organisationen der NSDAP nicht durchsetzungsstark genug. Durch hohe Arbeitslosenzahlen wären auch Generalstreiks nicht erfolgreich gewesen.

Das Ermächtigungsgesetz wurde am 23. März 1933 gegen die geschlossenen Stimmen der SPD durchgesetzt. Nach der Einschätzung von Prof. Dr. Peter Brandt habe Otto Wels als SPD-Vorsitzender mit seiner historischen Rede gegen das Ermächtigungsgesetz nicht nur die Ehre der Sozialdemokratie, sondern auch die des deutschen Nationalparlaments gerettet.

Nach dem Fachvortrag spielte La Kejoca mit Gesang, Gitarre, Geige, Akkordeon und anderen Instrumenten noch einige Lieder; um Beispiel ein Stück in Gedenken an Karl von Ossietzky und eines in Erinnerung der verfolgten des NS-Regimes.



La Kejoca – Lieder gegen den Faschismus